



mit einem schön erhaltenen Saal aus der Zeit um 1350, das Haus „Unter dem Bild“ (Nr. 19) das Portal des Hauses Adolf-Hitler-Platz 8 „Zu den Eidechsen“ und das Kellergewölbe Adolf-Hitler-Platz 23.

Im Haus Stephansgasse 1 (Ecke Adolf-Hitler-Platz) befinden sich im I. Stock Räume mit reicher, z. T. figürlicher Stuckverzierung des italienischen Meisters B. Fontana, um 1700 in Krakau tätig. Die Räume gehören zum „Literarischen Cafe“.

Die Marienkirche (5) ist der bedeutendste Bau, den die deutschen Bürger Krakaus errichtet haben. Bereits um das Jahr 1220 begründet, ist sie sichtbarer Ausdruck der stolzen Macht des Krakauer deutschen Bürgertums. Entscheidend für den Ausbau war der reiche Patrizier Nikolaus Wirsing, der den Bau in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts besonders förderte. 1384 war der Chor fertiggestellt, aber erst etwa 1450 wurde die letzte Hand an dieses große Werk gelegt. Einige Namen der Baumeister sind uns überliefert; so der Krakauer Baumeister Cipser, der 1442 das durch ein Erdbeben eingestürzte Mittelschiff neu wölbte. Baumeister Wernher, der vor allem die Gewölbe des Mittel- und Seitenschiffes auführte, ferner ein Meister Heinrich Parler, Erbauer der Sakristei 1399, vielleicht ein Verwandter des berühmten gotischen Baumeisters Peter Parler, dessen Prager Dombauschule für die Entwicklung des Baues entscheidend war.

Das Innere der Kirche zeichnet sich durch die gewaltige Höhe des Mittelschiffes (28 m) aus. Leider ist die überladene Ausstattung und die Malerei des vorigen Jahrhunderts der klaren Formenschönheit sehr abträglich. Von der alten Innenausstattung ist nur wenig noch erhalten. Bemerkenswert sind die Kapellen, die wie ein Kranz den großen Bau umgeben. Die Stifter dieser Kapellen waren deutsche Patrizier, die Familien Salomon, Schemberg (die späteren polnischen Grafen Szembek), Pernus, Fogelweder und Boner. Die Bonerkapelle (I) mit den Grabplatten des deutschen Kaufmanns Severin Boner und seiner Frau, geborene Bethmann, von einem unbekanntem deutschen Künstler noch zu Lebzeiten Boners (†1549) gearbeitet, ist die erste Kapelle im linken Seitenschiff. Im Seiteneingang (II) hängt die grosse Grabplatte für den deutschen Kaufmann Emmeram Salomon, in der Werkstatt Vischers in Nürnberg um 1510 gegossen. Am Ende des linken Seitenschiffes steht ein mittelalterlicher Schnitzaltar (III), Stanislaus Stoß, dem Sohne des großen Meisters Veit Stoß zugeschrieben, und rechts davor ein altes bronzenes Taufbecken aus dem 14. Jahrhundert mit der deutschen Inschrift: „Hilf Herre Gott“, ein Werk des deutschen Gießers Ulrich (IV). Der Hauptaltar, gleichfalls ein Werk deutscher

TC-OM-151-40

257